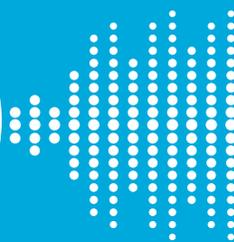


NEU

AUDIO & MUSIK JOURNAL

# AUDIO

## & MUSIK JOURNAL



01  
2018

by Joachim Pfeiffer



DE: 6.80 €

A: 7.80 €

L: 7.90 €

CH: 9.90 CHF

Revox A77 • Klipsch Forte III • Sonus Faber Olympica 1 • B&W 805 D3 •  
Accuphase A-70 • AVM SD 8.2 • Audionet Watt • Convergent SL1 •  
Meridian 808 • Transrotor Phono 8.2 • SME 30/2 • Burmester 948



# Kunst und Können

*Gerhard Brandl ist ein Querdenker. Die von ihm geschaffenen Tonmöbel gelten seit über zwanzig Jahren als Maß der Dinge: Audiophile aller Länder verneigen sich vor »Tonbasen« von Copulare. Was treibt einen wie Brandl eigentlich an? Wir baten ihn um ein kurzes Statement. Und bekamen die nachfolgenden Zeilen, die wir ungekürzt veröffentlichen.*

**Z**eitlebens stand bei mir die Musik im Mittelpunkt. Da knüpfen sich viele Erinnerungen an, da wird Vergangenes wieder lebendig. Die Musik wird Ausgangs- und Endpunkt meiner Arbeit, meiner Überlegungen und Überzeugungen sein. Meine Basen dienen und dienen der Musik. Früh hörte ich im Küchenradio die Yardbirds, die Rolling Stones, David Bowie, Elton John, erwarb dann deren Schallplatten für hart verdientes Geld, nahm Cassetten auf,

fachsimplerte mit Freunden und entwickelte den Musikgeschmack weiter.

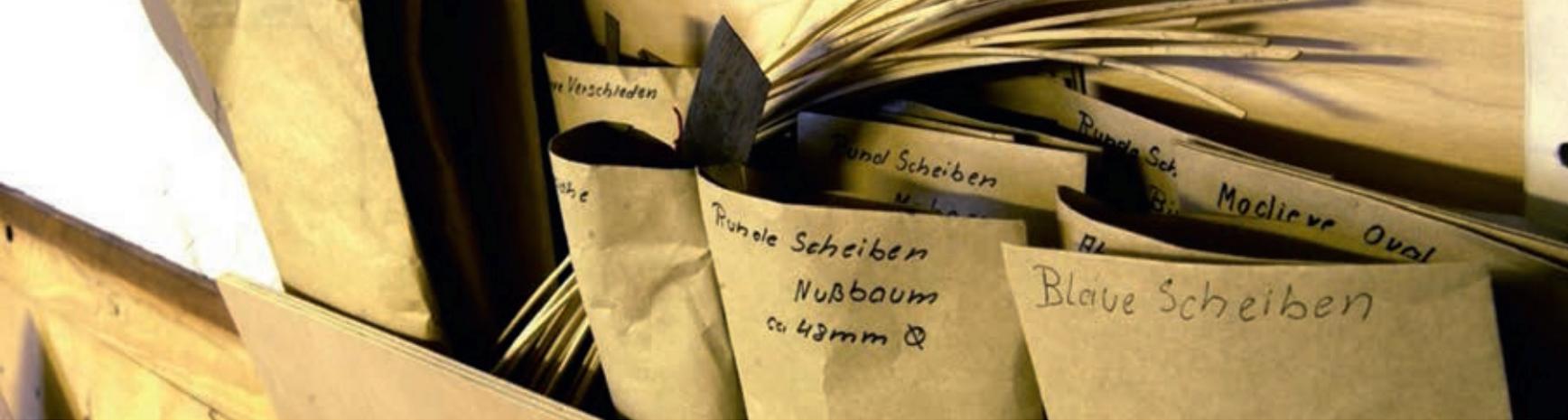
Ich landete im Jazz, tastete mich langsam an diese mir zunächst fremde, aber hochspannende Musik heran und lernte sie mehr und mehr schätzen. Im Laufe der Jahre wurde auch meine Anlage wertiger, die Plattenspieler, die Tonabnehmer besser, ich drang viel weiter zur Seele der Musik vor. Meine Anlage war mir wichtig, ich wollte sie förmlich präsentieren. Dazu sollte der Plat-

tenspieler vernünftig stehen. Der Markt bot kaum etwas in dieser Richtung. »Selbst ist der Mann«, dachte ich, überlegte mir, was ein Plattenspieler für Bedingungen braucht, und baute mir zunächst einen Laufwerkstisch. Erschrocken, um wie viel besser nun alles klang, musste ich einfach weitermachen. Die gesamte Anlage sollte richtig aufgestellt werden. Also entstand der Prototyp des Zonal, in dem Vor- und Endstufe, ein Tuner und ein Cassettendeck Platz fanden –

**... steht die Form aus Lehm gebrannt.**

Copulare-Tonbasen werden handwerklich produziert und fallen nicht in einer Fabrik vom Band. Das erklärt auch den Preis für die feinen Produkte.





**»Bei Copulare gibt es keine Konfektionsgrößen, jeder Geschmack, jeder Mensch ist anders. Das spiegelt sich auch in der HiFi-Anlage wider.«**

und wieder machte die Wiedergabe einen Quantensprung.

Gute Freunde hörten mit und waren mindestens genauso angetan, baten mich inständig, auch für sie zu bauen. So begann mein Weg in die Selbstständigkeit.

Alles wurde nun professioneller, der Tüftlergeist blieb aber geweckt und so ergaben sich zwangsläufig durch Versuch und Irrtum, aber auch durch wissenschaftliche Unterstützung der FH Deggendorf Verbesserungen.

Natürlich erweiterte sich auch mein Horizont. Ich traf interessante Kunden, die mir neue Musik präsentierten, und ich begann mich in die Klassik einzuhören – ohne meine Wurzeln zu vergessen.

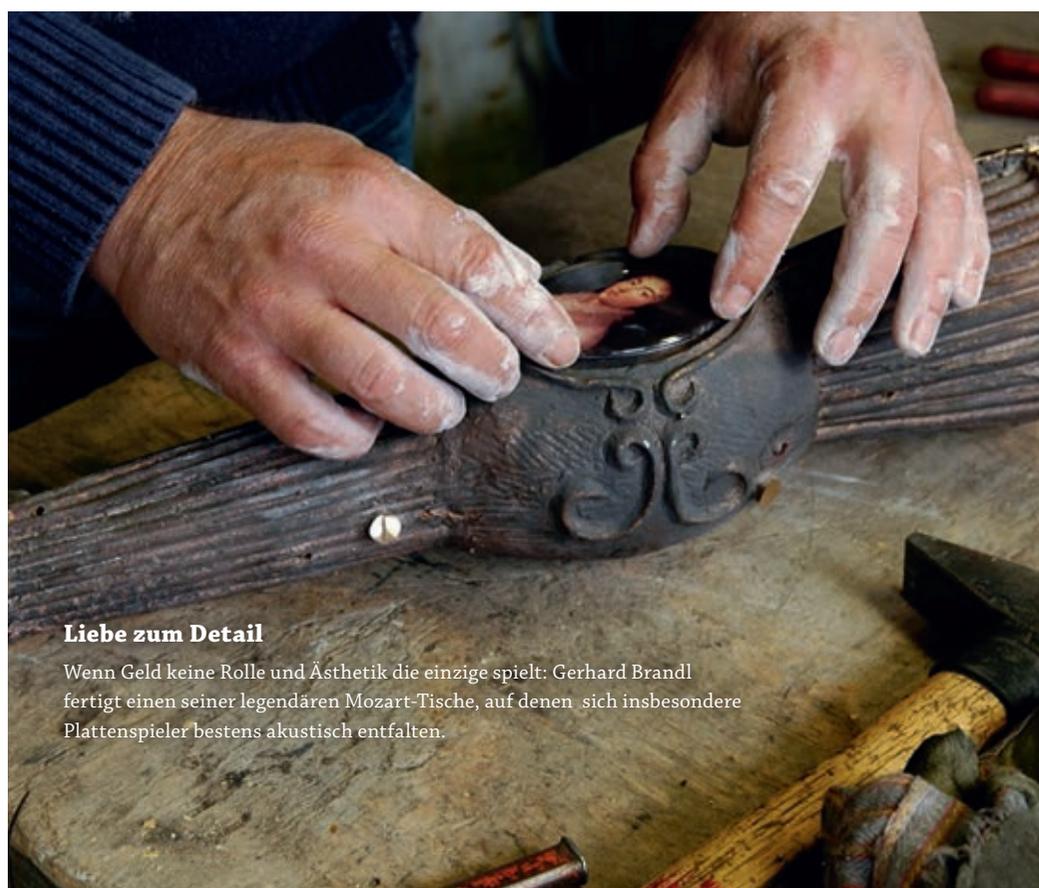
Welche großartigen Werke lernte ich da kennen? Neben Rockkonzerten und Jazzklubs suchte ich jetzt auch berühmte Opernhäuser auf. Der fantastische Klang hier motivierte mich, noch einmal weiterzuforschen und noch besser zu werden. So entdeckte ich zum Beispiel Artificial Coral.

Wieder war die Musik mein Antrieb: Um im weiten Feld der klassischen Musik weiterzukommen, las ich auch sehr viel und entdeckte dabei eher zufällig eine Schrift Richard Wagners, in der er sich zu Beethovens 9. Symphonie äußert und diese deutet. Beeindruckend! Gustav Klimts Umsetzung dieser Gedanken in seinem berühmten Beethovenfries öffnete mir die Augen noch weiter. Es ging mir selbstverständlich immer auch um Ästhetik. Klimts Farbenpracht, Klimts Kreativität inspirierten mich. Jede



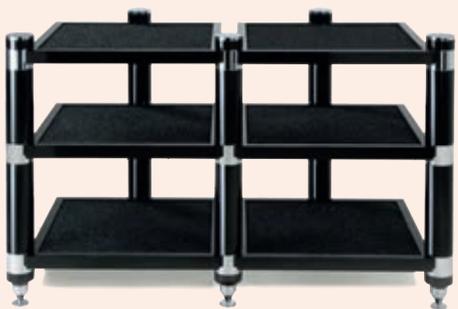
#### **Schrauben und Schweißen**

Nur was stabil konstruiert ist, kann auf Dauer überzeugen. Ein Leitsatz des bayrischen Herstellers.



#### **Liebe zum Detail**

Wenn Geld keine Rolle und Ästhetik die einzige spielt: Gerhard Brandl fertigt einen seiner legendären Mozart-Tische, auf denen sich insbesondere Plattenspieler bestens akustisch entfalten.



### Joachim Pfeiffer zu Copulare

Es war in den frühen 1990er-Jahren: Ich hatte gerade meinen Schreibtisch bei der Zeitschrift »Stereo« eingenommen, damals war die Redaktion in München, mitten in Schwabing. Am Abend hatte ich noch einen vorläufigen Hörtest absolviert, tags drauf wollte ich den CD-Player von Wadia meinen Kollegen zur Eingruppierung präsentieren. Ich war, erinnere ich mich lebhaft, begeistert von diesem amerikanischen Traum-Spieler. Am nächsten Tag folgte die Ernüchterung: Der Wadia spielte immer noch top, aber dieses letzte Quäntchen Glückseligkeit, dieses geschmeidige und dennoch präzise Spiel des Players war binnen wenigen Stunden irgendwie wegdiffundiert. Verstärker, Lautsprecher und selbst die Kabel waren an beiden Tagen identisch. Alles gleich – bis auf den Tisch oder das Rack, auf dem

der Proband stand. Es trug sich genau so zu: Ich hievte den schwarzen Digital-Beau auf das »Möbel« des Vortags und da war sie wieder: diese unbändige Freude an Dynamik und Klangfarben, diese Ruhe und federnde Gelassenheit, dieser feine, aber wichtige Unterschied zwischen HiFi und High End. Damals wusste ich nicht einmal, wie diese auf drei Beinen daherkommenden »Racks« hießen, geschweige, wer sie erbaut hatte. Später lernte ich dann Gerhard Brandl kennen und auch schätzen. Ich bewundere, dass er nicht müde wird, immer wieder neue Materialien (wie im Bild links »Koralle«) auszuprobieren und zu optimieren. Viele haben ihn mittlerweile kopiert, bauen optisch verdammt ähnliche »Basen«, verlangen dafür mal mehr oder auch weit weniger Geld. Festzuhalten ist: Brandl baut die Originale. Das zählt.

- Anlage ist ein individuelles Geschöpf, der Leitgedanke des Gesamtkunstwerks ließ mich nicht mehr los.

Dazu wurde mir noch die Gnade zuteil, Dr. Fritz Koenig kennenzulernen. Bronze war mir aus klanglichen Gründen durchaus ein vertrauter Werkstoff, doch Dr. Koenig hob dieses Material in einen künstlerischen Rang. Unsere Gespräche befruchteten meine Fantasie sozusagen, es entstanden die Werke »Bronze Sphären« und »Mozart-Tisch«. Hierbei gelang es meinen Kunden, im Austausch mit meinen Ideen ihre Anlagen zu etwas Einzigartigem werden zu lassen. Bei Copulare gibt es keine Konfektionsgrößen, jeder Geschmack, jeder Mensch ist anders. Dies darf, dies muss sich in der Aufstellung der Anlage offenbaren.

Hiermit endet der Beitrag von Gerhard Brandl. Dass er die Situation für ein wenig Eigenwerbung nutzt, sei ihm zugestanden. Allerdings erfährt man aus den Zeilen so viel Authentisches, dass wir sie unkommentiert lassen. ◻

### Edle Wer(t)kstoffe

Bronze verleiht den Basen nicht nur eine edle Optik, sie soll sich klanglich positiv auswirken.

